

Vollblatt 3. Februar 2020

Herrliches Wechselbad der Musikgeschichte



Bernhard Pötsch begeisterte am Klavier
das Linzer Publikum.

Foto: Fleckenstein

Das Schubert-Geburtstagsgedenken am 31. Jänner veranlasste den oberösterreichischen und in Wien lehrenden Pianisten Bernhard Pötsch im vollbesetzten Festsaal des Landeskulturzentrums Ursulinenhof acht große Meisterwerke Schuberts unter dem Titel „Impromptus“ auf das Programm zu setzen – beginnend mit D 899, 1–4. Schon allein das Ansinnen dieser hohen Interpretationskunst – mit dem Ausschweifen in harmonische Weiten, dem lyrischen Legato und perlenden Arpeggien – ist zu bewundern. Der Wechsel von Tonarten und die Stimmungsdichte der strömenden Melodien sind eine herrliche Herausforderung, die Pötsch überzeugend meisterte. Ein abrupter Stopp im Programm und ein toller Einfall überraschte schließlich die Konzertbesucher mit dem eingefügten „Spielen“ des ungarischen Komponisten György Kurtag (*1926). Diese kuriosen Spielmanieren am Klavier waren plötzlich eine völlig neue Welt, die sich zwischen dem „Impromptus“ von Schubert als erquickende Kostprobe anhörte.

Im zweiten Teil des Klavier Recitals standen dann wieder vier weitere Impromptus am Programm: Mit D 935, 1–4 erlebte man die Kurtag-Stücke „Spiel mit dem Unendlichen“, „Fünffingerübung, chromatisch“, „Leises Gespräch mit dem Teufel“ sowie „Hommage a Schubert“ als neuerliche Zwischenauflockerungen. Dieses herrliche Wechselbad der Musikgeschichte und auch der Name des ungarischen Komponisten werden sicher in Erinnerung bleiben.

Für Bernhard Pötsch war es bereits der dritte Konzertabend für die Linzer Freunde des Musiktheaters. Ihm gebührt großer Dank und der lange Applaus für diesen Abend.

Christine Grubauer